Gewerkschaftsbewegung

Amsterdam — Moskau

I.

Die Kommunisten werden nicht müde, zu behaupten, daß der Gegensatz Moskau-Amsterdam soviel bedeute, wie Massenkampf oder Arbeitsgemeinschaft", daß er in der Formel „proletarische Diktatur oder bürgerliche Demokratie" vollständig zum Ausdruck komme.

Die ständige Wiederholung dieser Schlagworte macht sie um keinen Deut wahrer. Sie sind Lüge und bleiben Lüge. Der Internationale Gewerkschaftsbund denkt nicht daran, sich zum Vorkämpfer der bürgerlichen Demokratie oder der Arbeitsgemeinschaft zu machen, als wäre jene schon die erstrebte staatliche Form der sozialistischen Gesellschaft und diese das letzte Wort im Kampf um die wirtschaftliche Demokratie.

Freilich glaubt die freie und unabhängige Gewerkschaftsbewegung nicht an den unmittelbaren Anbruch des tausendjährigen Reichs, sie glaubt nicht an die erplötzliche Verwirklichung der sozialen Revolution durch fortwährende politische Aktionen, sie glaubt nicht in diesem russischen Sinn an Weltrevolution. Es ist bezeichnend, daß die leidenschaftlichen Verfechter der Weltrevolution gerade diejenigen Marxisten sind, die durch geschichtliche Fügung mit der wenigen Jahren nicht in der Lage waren, zu handeln. Die Russen waren bis zur Zweiten Revolution — nach dem kurzen Triumph der Ersten — von allen europäischen Sozialisten diejenigen, die ohnmächtig und meist aus der Fremde den Auswirkungen kapitalistischer und bureaukratischer Willkürherrschaft in Rußland zusehen mußten. Sie waren Zuschauer, Theoretiker, geladen mit revolutionärer Wißbegier. Sie sind als praktische Sozialisten und Gewerkschafter jüngeren Datums. Der russische Sozialismus ist nicht an sich selbst radikaler und aufrichtiger, wie seine Verkünder erklären; nur die Verhältnisse, die er vorfand, waren ungleich rückständiger und erbitternder als die des Westens; die Arbeiterschaft und die Bauern in dumpferem Sinn Sklaven des Kapitals und Hörige der Grundherren. Es war natürlich, daß die revolutionären Sozialisten die Atmosphäre dieser verrotteten Verhältnisse nur reinigen zu können glaubten durch radikale Zerstörung des gesamten Systems. Die geographische Lage Rußlands und der geschichtliche Augenblick, in dem die Revolution ausbrach und sich entwickelte, begünstigten gleicherweise wie die geistige Einfalt der russischen Masse und ihre Gewöhnung an knechtischen Gehorsam den kommunistischen und scheinbar dauernden Sieg der bolschewistischen Minderheit über Menschewismus und Bauerntum, über die andern Richtungen des Sozialismus und den Widerstand der Bauern. Die Triumphe der Sowjetarmeen über ihre Gegner, bekräftigten das unerbittliche Regiment der bolschewistischen Autokraten, daß sie vom ersten Tag ihrer Macht als „Diktatur des Proletariats" zur Normalform des sozialistischen Uebergangsstaates allen europäischen Sozialisten aufdrängen wollten. Die Diktatur des Proletariats ist weit davon entfernt, die einzig mögliche Staatsform des siegreichen Sozialismus zu sein. Abgesehen von allen inneren Bedingungen kann sie es nur da werden, wo, wie in Rußland, die riesige Entfernung von den großen kapitalistischen Staaten der sozialistischen Regierung die Aussicht auf erfolgreichen Kampf verbürgt. Sie ist nur durch ein Zusammenwirken der verschiedensten Umstände zu der russischen Form des proletarischen Staates geworden. Selbst wenn sie in Rußland eine geschichtliche Notwendigkeit wäre, hat sie damit noch kein Daseinsrecht in dem übrigen Europa. Aus blindem logischen Fanatismus, der sich die Befreiung von der Diktatur der Bourgeoisie nur durch ihren brutalen Gegensatz zu denken vermag, kann kein Sozialist, kein Gewerkschafter sich für die Vergewaltigung der Mehrheit einsetzen. Darin besteht der Adel des Sozialismus, sagte Jaurès, daß er nur siegen kann, wenn er die Geister gewinnt, wenn er die Mehrheit erobert. Diesen Gedanken haben die Bolschewisten in solchem Grade verleugnet, daß sie nicht einmal davor zurückschrecken, innerhalb der sozialistischen Reihen jeden Widerspruch in Blut zu ersticken oder in den dicken Mauern der zaristischen Gefängnisse verhallen zu lassen.

Die Macht der Bolschewisten beruht mehr auf ihren militärischen Erfolgen, als auf ihren wirtschaftlichen und sozialen Leistungen; aber selbst die Siege der roten Armeen sind von geringerer Bedeutung für die Ausbreitung ihrer Macht als ihre scheinbar so offenherzige, schlaue Propaganda für ihre Parolen. Das Eingeständnis begangener Fehler ist gewiß ein Zeichen von Mut. Aber wenn es so zu Gewohnheit wird wie bei den Leitern des russischen Staates, kann es nur noch von Schwärmern als Zeichen aufbauenden politischen Genies aufgefaßt werden. „Bei uns hungert die Arbeiterschaft," erklärte Bucharin in einer Rede vom 8. Juni dieses Jahres, „weil die Produktionszirkulation zwischen Stadt und Land gehemmt ist". Diese Störung war eine unmittelbare Folge der wirtschaftlichen Methoden der Diktatur, die den Bauern den gesamten Ueberschuß der bäuerischen Produktion wegnahm. Die Beseitigung der Requisition und die Einführung der Naturalsteuer bedeutet den Abbau der Diktatur. Das Recht der Arbeiter auf einen Teil ihrer Produkte, das ihnen gegeben wurde, um sich Lebensmittel beschaffen zu können, hat zu einem blühenden Schleichhandel geführt; statt die Produkte an die Einkaufszentralen abzuliefern, schlagen sie es lieber an Kleinhändler los, die ihnen mehr dafür bieten. Auf illegalem und gesetzlichem Wege kommt der Zwischenhandel wieder zu seinem Recht. Alles das sind Symptome für das Versagen des Zentralismus.

Aber nicht nur, daß sie im Innern ihr eigenes System abbauen, sie haben in der Praxis mit der Weltrevolution gebrochen. Radek selbst hat gesagt, daß „in Sowjetrußland bisher kein Kommunismus bestand, sondern die proletarische Regierung, die um das nackte Leben kämpfte". Immerhin kämpfte sie um ihr Leben, indem sie Sturm lief gegen den Kapitalismus. Jetzt aber unterstützt sie durch riesige Aufträge die Kapitalisten des Auslandes. Krassin beteuert mit unterwürfiger Ergebenheit in jeder europäischen Hauptstadt, das europäische Kapital habe nun nichts mehr zu befürchten, der russische Staat bedürfe seiner; das sei die beste Bürgschaft für die deutschen, englischen und amerikanischen Kapitalisten für die Sicherheit ihrer Konzessionen in Rußland. Es versteht sich von selbst, daß derartige Verträge die ausländische Arbeiterschaft zur Rücksichtnahme gegen die Kapitalgruppen zwingt, die russische Aufträge erhalten. Je mehr solche Verträge die Sowjetregierung abschließt, um so mehr erschwert sie die „direkte Aktion", weil eben jede Störung der kapitalistischen Produktion die Behinderung der Versorgung Sowjetrußlands bedeutet. Es ist ein bizarrer Widerspruch, wenn die kommunistische Internationale politische Aktionen fordert, um die soziale Weltrevolution zu beschleunigen, während die russische Regierung den besseren Teil der Tapferkeit erwählt, „in das bestehende Weltsystem der Staaten eintritt" und infolgedessen, wie Radek achselzuckend bemerkt, gezwungen ist, „viel Rücksichten zu nehmen".

Der Achtstundentag und die Erwerbslosen

Die achtstündige tägliche Arbeitszeit, die jahrzehntelang von der deutschen Arbeiterschaft gefordert wurde, ist im November 1918 endlich verwirklicht worden. Sie ist also eine Errungenschaft der Revolution. Seit dieser Zeit kämpft das Unternehmertum geschlossen für die Aufhebung des Achtstundentages und für die Verlängerung der täglichen Arbeitszeit, angeblich um die gesamte Produktion zu fördern. Mitunter bekommen Unternehmer auch die behördliche Erlaubnis, die Arbeitszeit vorübergehend zu verlängern. Eine längere Beschäftigungsdauer der gesamten arbeitenden Bevölkerung wieder einzuführen, um den Profit des Kapitals wesentlich zu erhöhen und die Arbeiterschaft bis aufs letzte auszubeuten, ist das Streben der kapitalistischen Gesellschaft. Demgegenüber hat die deutsche Arbeiterschaft allen Grund, die achtstündige Arbeitszeit, wie es bereits der A. D. G. B. in seinen zehn Forderungen fordert, vorübergehend zugunsten der Arbeitslosen noch weiter herabzusetzen. Wir wollen und dürfen keinesfalls die bürgerliche Gesellschaft darin unterstützen, auf der einen Seite durch Ueberstunden die Arbeitszeit zu verlängern und auf der andern Seite das Heer der Arbeitslosen zu vergrößern, wodurch logischerweise nur die Unzufriedenheit und der Haß in der in Mitleidenschaft gezogenen Arbeiterschaft gefördert wird; die Besitzenden sind dann die lachenden Dritten.

Ihr deutschen Arbeiter und Angestellten aller Industriekreise, übt Solidarität den Erwerbslosen gegenüber, indem ihr keinesfalls dem schnöden Mammon oder dem scheinheiligen Verlangen eurer Arbeitgeber halber die Arbeitszeit verlängert! Weist jede längere Beschäftigungsdauer energisch zurück! Ihr helft somit die Not der Arbeitslosen lindern und fördert gleichzeitig die Einigkeit des gesamten Proletariats! Betriebsräte, seid auf dem Posten und gebt Obacht, daß in euren Betrieben keinesfalls regelmäßige Ueberstunden eingeführt werden, und haltet fest und treu am Achtstundentag! E. S.

Lohnerhöhung für Feuerungs- und Schornsteinmaurer

Nur der in den Städten Breslau, Leipzig, Hannover und Stuttgart eingetretenen Erhöhung der Maurerstundenlöhne auch im Feuerungs- und Schornsteinbaugewerbe Rechnung zu tragen, ist mit dem Arbeitgeberverband ein Stundenzuschlag für die Feuerungsmaurer und deren Helfer von 50 Pf. und für die Schornsteinmaurer und deren Helfer von 35 Pf. vereinbart worden. Die Zuschläge sind von der Lohnwoche vom 7. bzw. 8. Juli an zu zahlen. Die Löhne gestalten sich ab diesem Tage wie folgt: Feuerungsmaurer einschließlich Geschirrgeld 7,50 M., Schornsteinmaurer einschließlich Geschirrgeld 8,70 M., Feuerungshelfer 7,15 M., Schornsteinhelfer 8,35 M. Voraussichtlich wird in kurzer Zeit eine weitere Steigerung der Löhne in dieser Spezialgruppe eintreten, und zwar sobald in Berlin und im Industriegebiet die schwebenden Lohnbewegungen erledigt sind.

Einigung im Buchdruckgewerbe

Berlin, 25. Juli. Durch erneute Verhandlungen unter dem Vorsitz des Regierungsrats Dr. Brahm vom Reichsarbeitsministerium ist eine Einigung für das Buchdruckgewerbe erzielt worden.

Köln, 25. Juli. Die Kölner Buchdruckergehilfen sind heute wegen Lohnforderungen in den Ausstand getreten. Alle Zeitungsdruckereien sind geschlossen.

Zusammenstöße auf dem französischen Gewerkschaftskongreß

Eigene Drahtmeldung

Paris, 26. Juli. Der Kongreß des französischen Gewerkschaftsbundes wurde gestern vormittag 10 Uhr in Lille eröffnet. Etwa 1000 Delegierte, die 2500 Gewerkschaften vertreten, sind erschienen. Von ausländischen Delegierten waren nur Schweden und Belgier vertreten. Italiener, Spanier und Deutsche treffen noch ein. Jouhaux beantragte eine Entschließung, in der volle Amnestie gefordert wird. Sie wurde einstimmig angenommen. Weiter beantragte er, die Leitung des Gewerkschaftsbundes zur Eröffnung einer Geldsammlung für die hungernden Russen zu ermächtigen. Bei der Besprechung der Frage des Ausschlusses von Extremisten aus gewissen Gewerkschaften kam es zum ersten Zusammenstoß zwischen Mehrheit und Extremisten. Die Sitzung mußte aufgehoben werden.

Lille, 26. Juli. Der Kongreß des französischen Allgemeinen Arbeitsbundes (CGT.) hat gestern in Lille begonnen. Der Kongreß hat eine außergewöhnliche Bedeutung. Als sich ein Redner der Minderheit zu der Tribüne begeben wollte, wurde er von den Anhängern der Mehrheit aufgehalten. Es kam zu ernsten Zusammenstößen, in deren Verlauf zahlreiche Revolverschüsse fielen. Zwei anarchistische Delegierte sind schwer verwundet worden. Außerdem wurde ein Gewerkschaftssekretär am Arme verletzt. Sie mußten den Sitzungssaal verlassen. Ein andrer Verwundeter wurde aus dem Sitzungssaale entfernt.

Der Vossischen Zeitung wird aus Paris gemeldet: Die Montagssitzung des französischen Gewerkschaftskongresses mußte infolge heftiger Zusammenstöße aufgehoben werden. Der Bolschewist Losowski ist angeblich mit drei Begleitern trotz allen Maßnahmen der Polizei in Lille eingetroffen. Die Polizei soll beabsichtigen, ihn zu verhaften.

Ein Landarbeiterstreik ist in der Amtshauptmannschaft Oschatz ausgebrochen. Die Verbandsleitung steht ihm fern. Der Streik ist keineswegs einheitlich. Die Landarbeiter fordern, trotzdem der geltende Tarif noch lange nicht abgelaufen ist, eine 50prozentige Lohnerhöhung.

Die Verhandlungen zur Beilegung des Rheinschifferstreiks, die in Koblenz und Aachen geführt wurden, hatten den Erfolg gehabt, daß die Maschinisten und Heizer die Arbeit am Mittwoch wieder aufnehmen wollten, nachdem ihre Forderungen im wesentlichen anerkannt worden waren. Nunmehr haben die Matrosen neue Forderungen gestellt, so daß wiederum Verhandlungen notwendig werden und die Aufnahme der Rheinschiffahrt zum nächsten Mittwoch in Frage gestellt ist.

Generalstreik gegen Lohnabbau. Havas meldet aus Lille: Die Vertreter der Arbeitsbörse von Roubaix, Tourcoing und Umgebung haben gestern beschlossen, für den 2. August den Generalstreik in der Textilindustrie und in allen andern durch eine Lohnherabsetzung bedrohten Arbeitszweigen zu erklären.

Sport • Spiel • Körperpflege

Arbeiter-Turn- und -Sportbund. Kleinzschachwitz. Freie Turnerschaft. Sonntag den 31. Juli 2. Stiftungsfest, bestehend in Freiübungen der Turner und Kinder. Geräteturnen und Spiele. Wurfball, Faustball, Raffball und Fußball. Abends Aufzug. — Klingenberg. Resultate vom Staffellauf: Raffball: Tharandt 1. — Döhlen 1. [illegible] Tharandt 2. — Cossebaude [illegible] Tharandt — Klingenberg 29:23. Höckendorf [illegible] — Klingenberg 47:48. Colmnitz — Klingenberg 40:33; [illegible] Streckenlauf 18 Kilometer Tharandt — Wilsdruff, drei Läufer, Läufer Zahl 81 Minuten, Namen 92 Minuten, Erbel 94 [illegible]

Arbeiter-Turn- und Sportbund. Vereine Klotzsche, [illegible] Wilschdorf, Rähnitz, Hellerau, auf dem Turnplatz in Rähnitz Freitag, 29. Juli, abends 7 Uhr, Vortrag des Kreisturnwarts [illegible] Kreisturnfest. Vereinsvorstände sorgt für guten Besuch.

Touristen-Verein Die Naturfreunde. 25. Juli. Pirna-Copitz: Jugendabteilung: Wanderabend Abmarsch 7½ Uhr vom Jugendheim. — 26. Juli. Vordorf. Jugendabteilung: Zusammenkunft in der Mühle. — Dresden. Naturkunde: Volkshaus Zimmer 3. 7 Uhr. — Schmiedeberg: Abendwanderung. Treffen 7½ Uhr an der Klaus. — Lauenstein. Liederabend. Versammlung 8 Uhr, Hartmannsmühle. — 27. Juli. Dresden: Volkstanzgruppe: Versammlung im Volkshaus. 7 Uhr. — Lichtbildabteilung: Zusammenkunft im Vereinslokal. — Leuben: Heiterer Abend. — 28. Juli. Dresden. Abteilungszusammenkunft: Dresden-A. u. Friedrichstadt: Lustiger Abend. — Dresden-N. mit Pieschen, Mickten usw. Abendwanderung nach der Gorbitzer Windmühle. Abmarsch 7 Uhr Wilder Mann. — Dresden-Plauen-Löbtau-Cotta: Liederabend im Kuskellergarten, Löbtau. — Dresden-Johannstadt und Striesen: Aussprache über Kartenlesen. — Loschwitz: Heiterer Abend. 7½ Uhr im Vereinslokal. — Heidenau: Wanderabend nach Großsedlitz (Lochhütte). Ab 7 Uhr vom Vereinslokal. — 29. Juli. Dresden. Jugendabteilung: Volkstänze und Spiele auf der Elchwiese im Großen Garten. Abmarsch 7 Uhr Herkulesallee, Lennéstraße. — Pirna-Copitz: Abendwanderung nach der Lochmühle. Abmarsch 7½ Uhr vom Copitzer Bahnhof. — Briesnitz: Unterhaltungsabend. 7½ Uhr Vereinslokal. — 30. Juli. Vordorf. Jugendabteilung: Abendwanderung ins Moritzburger Revier. 7½ Uhr Schule.

Verein für volkstümlichen Wassersport. Sämtliche Techniker, Ordner und Funktionäre des Kreisschwimmfestes Donnerstag mit dem Bade Zusammenkunft bei Schütter. Dienstag letzte Ausscheidungskämpfe. Alles muß da sein. — **Gruppe Cotta.** Mittwoch, 8 Uhr, wichtige Vorstandssitzung einschließlich Techniker und Funktionäre Restaurant Turnerheim, Hebbelstraße.

Kraftsport-Vereinigung Groß-Dresden. Montag den 1. August, abends 7½ Uhr, in der 7. Volksschulturnhalle Dresden-Neustadt zweiter Schwerathleten-Prüfungsabend.

Kreisschwimmfest. Geschäftsführender Ausschuß mit technischer Kreisleitung Freitag, 7½ Uhr. Restaurant Falkenecke wichtige Gesamtsitzung. Zu dieser Sitzung muß jeder Vertreter pünktlich kommen. Gleichzeitig letzter Abrechnungstermin für Karten und Programme aller Gruppen. Wer bis zum Freitag nicht alles abrechnet, hat laut Beschluß alle entnommenen Karten und Programme zu bezahlen. Ausnahmen gibt es keine.

Vereinigte Dresdner Arbeiterjugend

Wieder hat unsre Organisation ein schwerer Verlust betroffen. Unser Jugendgenosse Willi Schulze, Gruppe Radebeul, ist am Sonntag den 24. Juli beim Baden in der Elbe ertrunken. Durch den Tod unsres Jugendfreundes Willi Schulze ist wiederum einer der besten und eifrigsten Mitarbeiter aus unsrer Mitte gerissen worden. Die Zeit und der Tag der Beerdigung werden noch bekanntgegeben. Wir fordern heute schon unsre Mitglieder, vor allem den Jugendchor, zur zahlreichen Teilnahme auf.

Briefkasten

G. G., Kötzschenbroda. 1. Wenn der Wirt den Stallenbau und die Haltung von Kleintieren bisher geduldet bzw. sogar genehmigt hat, hat er kein Recht mehr, die Kleintierhaltung nachträglich zu verbieten. — 2. Wenden Sie sich an die Baupolizei, die untersuchen muß, ob die Wohnung durch das Unterlassen der Ausbesserung gesundheitsschädlich wurde; notwendigenfalls wird sie dann die Erneuerungsarbeiten in der Wohnung anordnen.

Verantw. für den redakt. Teil Edgar Hahnewald, Dresden-A. für den Inseratenteil Max Seifert, Dresden-Gruna. Druck und Verlag: Kaden u. Comp., Dresden.

Für Kranke, die an Asthma und Katarrhe leiden, dürfte es von Interesse sein, daß Apotheker **K. Walthers Inhalatorium, Lüttichaustr. 14,** jetzt auch von Krankenkassen zur Behandlung von Mitgliedern zugelassen ist.

An die Geschäftswelt!

Demnächst erscheint in unsrer Zeitung eine

„Geschäftliche Rundschau" mit Zeitungs-Dauerfahrplan

branchenweis geordnet.

Diese Einrichtung führen mit großem Erfolg für die Geschäftswelt bereits sehr viele Blätter unsrer Partei.

Von uns beauftragte Akquisiteure besuchen dieserhalb die Geschäftswelt im Bereiche unsres Verbreitungsbezirks und bitten wir, dieselben wohlwollend aufnehmen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Geschäftsstelle der Dresdner Volkszeitung.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19210726/8 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG